Protokoll

Behörde	Gemeinderat
Traktanden	Siehe unten
Sitzungsdatum/Zeit	Montag, 23. November 2020, 19:00 Uhr - 19:50 Uhr
Sitzungsort	Kulturhalle Glärnisch, Glärnischstrasse 5
Teilnehmende	34 Mitglieder des Gemeinderats, 6 Mitglieder des Stadtrats und die Stadtschreiberin, der Ratssekretär und dessen Stellvertreterin sowie der Ratsweibel
Entschuldigte	Ulrich Reiter

Traktanden

1. Mitteilungen
2. Abnahme des Protokolls vom 31. August 2020
3. Postulat der Fraktion der Grünen, vom 14. September 2020, betreffend Flottenmanagement, Corporate CarSharing und E-Fahrzeuge für stadteigene Personenwagen; Begründung
4. ~~Interpellation der Fraktion der Grünen, vom 19. November 2019, überwiesen am 10. Februar 2020, betreffend Konzessionsabgaben Erdgas ohne Rechtsgrundlage; Beantwortung~~
5. Interpellation der CVP-Fraktion, vom 22. Februar 2020, überwiesen am 22. Juni 2020, betreffend "Lädeli-Sterbe" in Wädenswil; Beantwortung
6. Interpellation der Fraktion der Grünen, vom 23. Juni 2020, überwiesen am 31. August 2020, betreffend weniger Verkehr auf der Neuguetstrasse; Beantwortung
7. Einbürgerungen

(Die Traktandenliste wurde rechtzeitig am 13. November 2020 in der ZSZ amtlich publiziert.)

Das Traktandum 4 wird infolge Abwesenheit von Ulrich Reiter auf dessen Gesuch hin auf die Sitzung im Januar 2021 verschoben.

(Keine Einwendungen gegen die Traktandenliste.)

1. Mitteilungen

(Gemeinderatspräsident Ernst Grand begrüsst die Anwesenden herzlich zur heutigen Gemeinderatssitzung.)

Gemeinderatspräsident Ernst Grand: Ich danke euch sehr, dass die Maskenpflicht pflichtbewusst umgesetzt wird. Für mich seid ihr etwas schwer zu identifizieren, darum bitte ich euch, das Namenstäfeli umzudrehen. Danke, obwohl ich auch das nicht sehen kann. Evtl. hilft es jedoch ein wenig. Wenn ich eure Namen verwechsle, bitte ich, Nachsicht walten zu lassen.

1.1 Überweisungen

Die Weisung 18, vom 2. November 2020, Revision der Gemeindeordnung, wurde zur Vorberatung an die Sachkommission überwiesen.

1.2 Eingänge

- Schriftliche Anfrage der Fraktion der Grünen vom 2. November 2020, betreffend Wärmestrategie Wädenswil
- Weisung 18, vom 2. November 2020, Revision Gemeindeordnung
- Beantwortung der Interpellation der Fraktion der Grünen, vom 19. November 2019, überwiesen am 10. Februar 2020, betreffend Konzessionsabgaben Erdgas ohne Rechtsgrundlage
- Beantwortung der Schriftlichen Anfrage der Fraktion der Grünen, vom 19. Januar 2020, betreffend Kosten Schulraumprovisorien
- Beantwortung der Schriftlichen Anfrage der FDP-/GLP-Fraktion, vom 27. Mai 2020, betreffend Städtische Liegenschaften-Bewirtschaftung
- Beantwortung der Schriftlichen Anfrage der CVP-Fraktion, vom 15. Mai 2020, betreffend Corona-Massnahmen der Stadt Wädenswil
- Beantwortung der Interpellation der Fraktion der Grünen, vom 23. Juni 2020, überwiesen am 31. August 2020, betreffend weniger Verkehr auf der Neuguetstrasse
- Beantwortung der Interpellation der CVP-Fraktion, vom 22. Februar 2020, überwiesen am 22. Juni 2020, betreffend "Lädeli-Sterbe" in Wädenswil
- Beantwortung der Schriftlichen Anfrage der FDP/GLP-Fraktion, vom 4. Juni 2020, betreffend Parkhaus Schulhaus Rotweg
- Postulat der Fraktion der Grünen, vom 14.September 2020, betreffend Flottenmanagement, Corporate CarSharing und E-Fahrzeuge für stadteigene Personenwagen
- Protokoll der GR-Sitzung vom 31. August 2020
- Sitzungstermine 2021

1.3 Fraktionserklärung der FDP/GLP-Fraktion

Thomas Koch, FDP: Artikel 48 Absatz 2 des Geschäftsreglements Gemeinderat gibt Folgendes vor: "Der Stadtrat beantwortet eine Schriftliche Anfrage innert drei Monaten".

Am 25. November 2019, also vor genau 12 Monaten, haben einzelne Gemeinderäte, die Mitglieder des HGV sind, parteiübergreifend eine Schriftliche Anfrage mit dem Titel "Erfolgskontrolle Gemeindefusion". eingereicht Auslöser der Schriftlichen Anfrage ist gewesen, dass der Stadtrat in der vormaligen Weisung zum Gemeindezusammenschluss versprochen hat, dass mit der Fusion Synergien genutzt werden, auch im Personalbereich. Als Folge der Fusion würden, so hat der Stadtrat uns damals zugesichert, über alle drei Fusionsgemeinden betrachtet, voraussichtlich 700 Stellenprozente wegfallen.

Teile des Wädenswiler Gewerbes haben diesen Zusicherungen des Stadtrats nicht so recht glauben wollen und haben befürchtet, dass der Stadtrat den politischen Willen und Mut nicht aufbringt, den Personalbestand im Rahmen der Fusion zu optimieren und dass es auch deshalb zu einer Steuererhöhung kommen könnte.

Wir als Verfasser der Schriftlichen Anfrage haben die berechtigte Sorge des Gewerbes aufgenommen. Wir haben Auskunft über die Entwicklung der Stellenprozente in den einzelnen Abteilungen kurz vor der Fusion, am Stichtag nach der Fusion und in der nahen Zukunft gebeten.

Der Stadtrat hätte für die Beantwortung, wie gesagt, drei Monate Zeit gehabt. Nichts ist passiert, auch bis heute nicht, 12 Monate nach Einreichen der Schriftlichen Anfrage. Das Einzige, was wir heute schon wissen ist, dass die Befürchtung des Wädenswiler Gewerbes berechtigt gewesen ist. Die Synergien aus der Fusion sind verpufft, der Personalbestand ist nicht optimiert worden. Im Gegenteil, es werden fleissig weitere Stellen geschaffen. Das Allerschlimmste ist, nur zwei Jahre nach dem Gemeindezusammenschluss, dass der Steuerfuss massiv erhöht werden soll, obwohl uns das Gegenteil in die Hand versprochen worden ist.

Obwohl die Antwort auf unsere Schriftliche Anfrage von der Realität schon überholt worden ist, bitten wir den Stadtrat dennoch, seine Verletzung des Geschäftsreglements nicht noch weiter auszureizen, sondern seine überfälligen Antworten umgehend zu liefern.

---

2. Abnahme des Protokolls vom 31. August 2020

(Das Protokoll vom 31. August 2020 wird genehmigt.)

16.09.10

3. Postulat der Fraktion der Grünen, vom 14. September 2020, betreffend Flottenmanagement, Corporate CarSharing und E-Fahrzeuge für stadteigene Personenwagen; Begründung

Patrick Höhener, Grüne: Mit unserem Postulat bitten wir den Stadtrat zu prüfen, wie die Bewirtschaftung der stadteigenen Fahrzeuge über ein Flottenmanagement bzw. über ein sogenanntes Corporate CarSharing verbessert werden kann und zusätzlich wo bzw. wie durch den Einsatz von Elektrofahrzeugen und der Installation von weiteren Elektro-Tankstellen die Erreichung der Energieziele im Mobilitätsbereich in den nächsten drei Jahren begünstigt werden können.

Konkret streben wir mit unserem Postulat einen optimalen Ressourceneinsatz an, und zwar hinsichtlich Auswirkungen auf die Umwelt wie auch hinsichtlich des Einsatzes finanzieller Mittel. Ein optimal bewirtschafteter Fahrzeugpark mit digitalem Buchungssystem und Boardcomputern, wie man es beispielsweise von Mobility kennt, bringt einerseits Transparenz hinsichtlich Kosten und Auslastung der Fahrzeuge und kann im besten Fall zu einer erheblichen Einsparung oder Reduzierung des Fahrzeugparks führen. Wir reden hier von bis zu 30%. Es erlaubt auch eine optimale Planung von Wartungsfenstern und die Nutzung von Fahrzeugen ohne Schlüssel, wie man es auch von Mobility kennt. Zudem würde es auch ermöglichen, dass Mitarbeitende, ausserhalb der Betriebszeiten, solche Fahrzeuge privat aber natürlich kostenpflichtig nutzen könnten.

Durch den vermehrten Einsatz von Elektrofahrzeugen kann zudem die CO2-Bilanz der Fahrzeugflotte verbessert werden, vor allem auch dann, wenn lokal produzierter Solarstrom zum Aufladen der Fahrzeuge genutzt wird. Durch diese nachhaltigen Massnahmen würden unseres Erachtens die ökologischen Ziele optimal unterstützt und finanziell eine Entlastung erreicht werden.

Stadtrat Werke Ernst Brupbacher: Der Stadtrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen. Zurzeit läuft auch eine Umfrage über das Mobilitätsverhalten der städtischen Angestellten inkl. Frohmatt, Primarschule und Oberstufe. Insgesamt sind es 800 Leute, die zum Mobilitätsverhalten befragt werden. Wir werden die Antworten zur Umfrage zusammen mit der Energiekommission auswerten. Auch die anderen Punkte werden wir aufnehmen und prüfen.

(Auf Nachfrage von Gemeinderatspräsident Ernst Grand wünscht Roy Schärer, SVP, eine Diskussion).

Roy Schärer, SVP: Wir von der SVP-Fraktion befürworten das Postulat sehr, das sicher zu einer effizienteren Nutzung der Fahrzeuge der Stadt führen wird. Der Namen Mobility ist gefallen, wobei uns nicht ganz klar gewesen ist, inwiefern Mobility dort genutzt werden könnte. Wir würden gerne ergänzen, dass auch noch geprüft werden könnte, ob das Poolcar-Sharing, das Mobility beispielsweise anbietet, komplett auswärts vergeben und wir es dort einkaufen könnten. Die Angestellten der Stadt könnten in der Nacht und am Wochenende die

Fahrzeuge auch nutzen, aber auch der Rest der Bevölkerung könnte die Fahrzeuge in diesem Fall nutzen. Die Fahrzeuge würden somit in der Nacht und am Wochenende allen zur Verfügung stehen. Auch ökologisch wären wir mit Mobility sehr gut bedient. Bis 2030 will Mobility komplett auf Elektromobilität umsteigen.

Das Postulat betreffend Flottenmanagement, Corporate CarSharing und E-Fahrzeuge für stadteigene Personenwagen gilt als an den Stadtrat überwiesen.

08.06.20

~~4. Interpellation der Fraktion der Grünen, vom 19. November 2019, überwiesen am 10. Februar 2020, betreffend Konzessionsabgaben Erdgas ohne Rechtsgrundlage; Beantwortung~~

20.03.10

5. Interpellation der CVP-Fraktion, vom 22. Februar 2020, überwiesen am 22. Juni 2020, betreffend "Lädeli-Sterbe" in Wädenswil; Beantwortung

Stadtpräsident Philipp Kutter: An dieser Stelle danke ich bestens für die Fragen, die sicher den Nerv der Zeit getroffen haben. Sie haben die schriftlichen Antworten gelesen. In Ergänzung dazu will ich einige Punkte erläutern.

Grundsätzlich kann sicher festgehalten werden, dass sich das Konsumverhalten ändert. Immer mehr Leute kaufen im Internet anstatt im Lädeli ein. Das ist ein Trend, der tiefgreifende Auswirkungen auf die Zentren hat. Eine Folge ist das bereits erwähnte "Lädeli-Sterbe", das in Wädenswil spürbar ist und zwar nicht erst seit heute, sondern bereits seit einiger Zeit. Neu sind vielleicht andere Elemente:

1. Es sind nicht nur Ortskerne wie Wädenswil, sondern auch allerbeste Lagen wie etwa die Bahnhofstrasse von diesem Phänomen betroffen und spüren das.

2. Die Corona-Krise, in der wir uns befinden, hat die Entwicklung zusätzlich beschleunigt, dass das Einkaufen im Internet an Schwung gewonnen hat.

3. Zudem wird auch ein gegenläufiger Trend festgestellt, ein Trend hin zu mehr bewusstem Konsum, zu mehr regionalen Produkten und das hat sicher nicht nur mit Corona, sondern auch mit dem Bewusstsein rund um den Klimawandel zu tun.

Es gibt also verschiedene Trends, die nicht nur Wädenswil betreffen, und die der Stadtrat, das muss man bei aller Bescheidenheit sagen, nicht alleine lösen kann. Nichtsdestotrotz beschäftigt uns das Problem sehr und nicht nur uns, sondern auch die Bevölkerung. Wir haben ja, das wissen viele von Ihnen, zurzeit das Projekt StadNeuLand am Laufen. Hier handelt es sich um die Gesamtrevision der Nutzungsplanung. In diesem Zusammenhang bieten wir der Bevölkerung verschiedene Gelegenheiten, ihre Anliegen zu deponieren. Was fehlt in Wädenswil, wo muss man ansetzen? Dort kommen ganz verschiedene Anliegen zusammen,

die auch nicht alle in der BZO Platz finden. Ein Thema, das immer wieder kommt, ist das Thema vom lebendigen Zentrum und den Einkaufsmöglichkeiten.

Ich denke das Grundverständnis, dass wir eine tiefgreifende Veränderung und ein Problem haben, ist soweit klar und allen bewusst. Richtig spannend ist die Frage 2 der Interpellation: "Welche Möglichkeiten sieht der Stadtrat, um das Problem zu lösen?" Ja, was können wir tun? Können wir überhaupt etwas tun gegen Amazon und Co.? Die Stadt kann den Leuten nicht einfach das Internet abstellen oder ihnen die Einkäufe im Internet verbieten. Das wäre vermutlich auch nicht sehr zielführend und im Sinn und Geist unserer offenen Gesellschaft. Wir wollen auch nicht Läden direkt subventionieren oder Läden selber betreiben. Es ist vielleicht offensichtlich, dass dies nicht so sein soll, aber in anderen Regionen und Ländern sind wir bereits so weit. Ich habe von gewissen Städten in Frankreich gehört, dass das Gemeinwesen Ladenflächen aufkauft und diese dann mehr oder weniger gratis zur Verfügung stellt, damit es überhaupt noch Läden gibt. Das sehen wir nicht als unsere Rolle. Wir sind der Meinung, dass sich das mit der Gewerbefreiheit und der Gleichbehandlung nicht vereinbaren lässt. Sonst hätten wir ein paar Läden, die von vergünstigten Flächen profitieren und andere nicht. Ich weiss nicht, wie das begründet werden sollte.

Für uns stehen darum Massnahmen im Vordergrund, die das Ortszentrum als Ganzes attraktiver machen, so dass das Einkaufserlebnis verbessert werden kann und die Leute sagen, heute gehen wir nach Wädenswil zum Einkaufen anstatt nach Konstanz. Mit einer Aufwertung des öffentlichen Raums und der Schaffung von Treffpunkten im Zentrum können wir das erreichen. Ein wichtiges Schlüsselprojekt in diesem Zusammenhang ist der Gestaltungsplan Coop/ZKB, den Sie vor nicht allzu langer Zeit behandelt haben. Ich und der ganze Stadtrat haben Freude daran, dass dieser so breite Unterstützung erhalten hat. Wir haben noch einen zweiten Gestaltungsplan, der in Arbeit ist. Dabei handelt es sich um den Gestaltungplan rund um den Gerbeplatz. Auch dort möchten wir etwas in dieser Richtung tun. In diesem Zusammenhang ist die Sicherung der Grossverteiler im Zentrum ein wichtiges Element, da rund um die Grossverteiler die Detaillisten besser gedeihen können, weil es Frequenzen bringt. Höhere Frequenzen bringen auch eine gewisse moderate Innenentwicklung, wie wir es in der Beantwortung auch schreiben. Das heisst, ein bisschen mehr Volumen zulassen und damit verbunden ist auch eine durchmischte Nutzung. In der Forschung geht der Trend dahin, dass Ortszentren mehr und mehr multifunktionaler werden sollen, also nicht mehr reine Einkaufs- und Arbeitsorte, sondern auch Wohnort und Treffpunkt für die Freizeit sind. Sie können sich das so vorstellen: Wenn innerhalb des Wädenswiler Zentrums, beispielsweise an der Oberdorfstrasse bei der Molki, plötzlich Leute wohnen, haben wir immer Leute im Zentrum. Wenn über dem Coop neue Wohnungen entstehen, was beides attraktive Lagen sind, haben wir plötzlich mehr Leute, die im Zentrum sind und dort ihre Freizeit verbringen und hoffentlich auch dort konsumieren. Unsere Strategie ist somit eine gewisse Durchmischung und Aufwertung.

Daneben versuchen wir natürlich auch gewisse baurechtliche Bedingungen zu schaffen. Erst letztlich haben wir im Gebiet Neubüel eine Planungszone erlassen, um das Thema des Einkaufs neu zu regeln. Wichtig ist auch eine gute Erreichbarkeit mit dem öffentlichen Verkehr und dem privaten Individualverkehr. Einkaufen gehen trotz allem noch einige mit dem Auto, vor allem wenn es sich um den Wocheneinkauf handelt. Gewisse Aktivitäten wie der

Samstagsmarkt oder auch andere Anlässe und Aktionen sind alles Faktoren, um das Zentrum attraktiv zu behalten und attraktiv zu machen. Grund- oder Hauseigentümern können wir nicht vorschreiben, was für einen Laden sie beherbergen. Ich erhalte immer wieder die Frage: Könnt ihr nicht einmal etwas gegen die vielen Coiffeure tun? Nein, das können wir nicht. Es gibt baurechtliche Rahmenbedingungen, die gegeben sind, damit ein Gewerbe an einer Strasse betrieben werden kann, jedoch kann man nicht so weit gehen und die Nutzung genau definieren, damit es nicht noch mehr Coiffeur-Läden gibt.

Ich komme nun auch noch zu einem zweiten Punkt, der zu einigen Emotionen geführt hat. Es handelt sich dabei um das Stichwort City-Manager. Es hat vereinzelt Leute gegeben, die gemeint haben, dass die Stadt eine neue Stelle schaffen will. Ich kann Ihnen sagen, dass wir nicht im Sinn haben, eine neue Stelle zu schaffen. Den Grundgedanken möchte ich aber etwas näherbringen. Wenn Sie das Zentrum von Wädenswil anschauen und möchten, dass die Leute hierher einkaufen, muss es gewisse Gründe geben, um dorthin zu gehen. Dabei handelt es sich um ähnliche Gründe wie bei einem Einkaufszentrum beispielsweise im Seedamm-Center oder im Sihlcity. Das Zentrum eines Orts muss deshalb etwa ähnliche Vorzüge haben wie ein Einkaufszentrum, nämlich ein schönes Ambiente, ein Einkaufserlebnis, Parkplätze und man muss nahe am öffentlichen Verkehr sein. In einem Einkaufszentrum gibt es noch jemanden, der schaut, dass auf der ganzen Fläche ein guter Nutzungsmix zusammenkommt. Es müssen verschiedene Sachen vorhanden sein, die man gerne einkauft und in einer guten Qualität. Ein solcher Einkaufszentrumsmanager wäre an sich auch interessant für ein Orts- oder Stadtzentrum. Dieser könnte mit einzelnen Grundeigentümern anschauen, was bei einer Vakanz, also wenn eine Ladenfläche leer wird, passiert. Leider machen sich viele Grundeigentümer nicht wahnsinnig viele Gedanken zu ihrem Umfeld, sondern sie schauen einfach, wie sie ihre Fläche wiederbesetzen können. So haben wir am Schluss viele Coiffeur-Läden. Wenn man will, dass das Zentrum mehr als Ganzes angeschaut wird und einen guten Nutzungsmix hat, benötigt man irgendjemanden, der das moderiert bzw. katalogisiert. Jemand, der schaut, was fehlt noch, wie können wir das Angebot, nämlich die Fläche mit der Nachfrage zusammenbringen. Wir glauben, dass das eigentlich auch im Interesse der Hauseigentümer sein müsste. Darum möchte ich vorher auch noch etwas Weiteres tun, und zwar die Hauseigentümer zusammenbringen und sie darauf sensibilisieren, dass sie Teil eines Zentrums sind, das als Ganzes funktionieren muss und nicht nur ihre einzelne Ladenfläche. Wenn man dieses Bewusstsein bekommt, können wir vielleicht auch an eine Funktion wie den City-Manager denken. In der Antwort steht auch explizit, dass über eine Finanzierung nachgedacht werden muss. Hier gibt es verschiedene Möglichkeiten. Meiner Meinung nach fehlt es dem einen oder anderen Leserbriefschreiber auch etwas an Fantasie.

Unter dem Strich ist dem Stadtrat ein lebendiges Zentrum ein grosses Anliegen. Wir müssen auch den Kopf etwas durchlüften und schauen, wie wir dies am besten erreichen. Ich danke Ihnen, wenn Sie den Stadtrat in diesen Bemühungen unterstützen.

Joël Utiger, CVP: Wir bedanken uns ganz herzlich beim Stadtrat für die Beantwortung unserer Interpellation und den ausführlichen Ergänzungen von heute Abend. Für uns ist klar, dass das Problem vom "Lädeli-Sterbe" nicht von heute auf morgen geändert werden kann, dazu besteht diese Entwicklung des "Lädeli-Sterbens" schon zu lange. Wir von der CVP-Fraktion freuen uns aber, dass der Stadtrat noch vermehrter mit den verschiedenen Playern

das Gespräch suchen will und auch vertiefter mit ihnen zusammenarbeiten möchte. Wir erwarten nun aber, dass der Stadtrat nicht lange wartet, um diese Gespräche zu führen. Auch die Idee des City-Managers soll offen diskutiert werden. Es sind schon einige interessierte Unternehmen mit uns in Kontakt getreten, die auch schon andere Gemeinden bei der Weiterentwicklung der Städte unterstützt haben. Der Ball liegt somit nun beim Stadtrat, seinen Worten auch Taten folgen zu lassen.

Wie Philipp Kutter möchte ich auch noch kurz auf zwei Leserbriefe in der Zürichsee-Zeitung eingehen. Auch wir von der CVP-Fraktion sind uns der finanziellen Lage von Wädenswil bewusst. So möchte ich klarstellen, dass wir nie eine Schaffung einer neuen Stelle gefordert haben, sondern einfach, dass alle Betroffenen, also die Stadt mit den Liegenschaftsbesitzern und den verschiedenen Verbänden offen über alle Möglichkeiten und Ideen diskutiert, wie man an der jetzigen Lage etwas ändern kann. Es ist immer einfacher, alles Neue als unsinnig und unnötig zu bezeichnen, als selber Ideen einzubringen. So würde es uns freuen und wir erwarten es eigentlich auch, dass die betroffene Fraktion oder deren Exponenten, sofern natürlich auch für sie das Problem des "Lädeli-Sterbens" besteht, Ideen einbringt, wie sie dieser Entwicklung entgegenwirken will. Die CVP-Fraktion wartet gespannt auf die Vorschläge.

Als letztes möchte ich Sie auch noch darauf aufmerksam machen, dass es wichtig ist, gerade in der jetzigen Zeit, die lokalen Geschäfte zu unterstützen. Gehen Sie lokal einkaufen und gönnen Sie sich wieder einmal ein feines Essen in Wädenswil, Au, Hütten oder Schönenberg.

(Auf Nachfrage von Gemeinderatspräsident Ernst Grand wünscht Claudia Bühlmann, Grüne, eine Diskussion).

Claudia Bühlmann, Grüne: Ein City-Manager wäre super und das würde uns freuen. Wir beobachten das Wegsterben verschiedenster Läden natürlich mit Sorge. Ich habe eigentlich nur etwas zur Durchmischung zu sagen. Durchmischung tönt zwar gut, bringt jedoch auch Gefahren. Man sieht es im Zentrum Oberdorf, wo die Inhaber seit Jahren die Läden leer stehen lassen und diese mit den Wohnungen, die darüber liegen, quersubventionieren lassen. Durchmischte Bauten sind nicht unbedingt ein Garant für ein lebendiges Wädenswil.

Daniel Willi, SP: [lässt das Lied "Mir sind mit em Velo da" laufen]. Der Stadtrat nimmt die Interpellation ernst, wie man gesehen hat, was ja nicht anders zu erwarten gewesen ist. Schliesslich geht uns das "Lädeli-Sterbe" alle etwas an. Wenn man die Antwort des Stadtrats anschaut und wir haben es vorher auch gehört, fallen einem immer wieder ähnliche Massnahmen auf, mit denen das "Lädeli-Sterbe" bekämpft werden soll. Es geht darum, das Ortszentrum aktiver zu gestalten, damit das Einkaufserlebnis verbessert wird. Eine gute Erreichbarkeit mit dem öffentlichen Verkehr wie auch durch privaten Individualverkehr ist sicherzustellen, das Aufwerten des öffentlichen Raums, Schaffung von Treffpunkten im Zentrum und nochmals gute Erreichbarkeit zu Fuss, mit Bus, Zug und mit dem Auto. Der Stadtrat ist offenbar nicht mit dem Velo da. In den Ausführungen des Stadtpräsidenten ist das Velo mit keinem einzigen Wort erwähnt worden. Das ÖV-Angebot anpassen ist nicht ganz einfach. Jeder, der einmal versucht hat, einen Busfahrplan zu ändern, weiss, wie aufwändig dies ist. Über die Änderung von Zugsverbindungen muss man gar nicht reden.

Wem ist es nicht auch schon so ergangen? Ich fahre mit dem Auto durch die Oberdorfstrasse, habe noch etwas Zeit und möchte vielleicht spontan noch einen Einkauf machen: Etwas fürs Nachtessen, neue Schuhe, Mitbringsel für den Besuch am Wochenende, aber ich finde einfach keinen Parkplatz. Ich fahre vorbei an Volg, PC-Shop, Stickerei, Decorare, Denner, Dipl. Ing. Fust, Apotheke, Walder Schuhladen, Migros und am Schluss bin ich bei der Avia Tankstelle ohne Parkplatz und denke:" Jä nu, das nächste Mal. Mit dem Velo wäre mir das sicher nicht passiert."

Ein anderes Beispiel, die Kulturhalle Glärnisch: Unsere Halle – die Halle in Wädenswil. Wo kann man sein Velo abstellen? Man muss es draussen an einen Zaun binden. Wenn man sich vor Augen führt, wie aufwändig und wie teuer die Parkplätze für die Autos sind, kann man sich schon fragen, ob die Prioritäten richtig gesetzt sind.

Stadtpräsident Philipp Kutter hat auch den Gestaltungsplan Bahnhofstrasse erwähnt. Dieser macht es vor, Veloparkplätze an bester Lage, genau vor dem Eingang der Läden. Ich hoffe, was in der Bevölkerung, bei den Planern und in der Stadtverwaltung bereits angekommen ist, erreicht auch bald den Stadtrat. Es gibt ein Verkehrsmittel, das wenig Platz und Infrastruktur braucht, das flexibel und vielseitig nutzbar ist, welches die Umwelt schont und die Gesundheit fördert. Ein Verkehrsmittel, das hilft, das "Lädeli-Sterben" zu verhindern, wenn man ihm den Fahr- und Parkplatz gibt, nämlich das Velo.

Die Interpellation betreffend "Lädeli-Sterbe" in Wädenswil gilt als erledigt und wird abgeschrieben.

33.03

6. Interpellation der Fraktion der Grünen, vom 23. Juni 2020, überwiesen am 31. August 2020, betreffend weniger Verkehr auf der Neuguetstrasse; Beantwortung

Stadtrat Sicherheit und Gesundheit Jonas Erni: Ich darf die Beantwortung heute stellvertretend für den Bauvorsteher Heini Hauser vornehmen. Wie bereits in der Antwort erwähnt, sehen sowohl die Stadt- als auch die Kantonspolizei aufgrund der herrschenden Verhältnissen – es hat eine Verkehrszählung gegeben – die Neuguetstrasse nicht als inoffiziellen Autobahnzubringer. Es ist zwar tatsächlich so, dass die Strasse für das Gerberacher-Quartier als Verbindungsweg nach Richterswil und zur Autobahn genutzt wird, dies ist jedoch unter der Woche nicht besonders problematisch, da vor allem am Wochenende die erwähnte Strasse besonders stark von Fuss- und Velofahrenden benutzt wird und genau dann am Sonntag ein Fahrverbot für Motorfahrzeuge gilt. Wäre die Neuguetstrasse auch unter der Woche gesperrt, hätte dies Mehrverkehr im Zentrum im Bereich Volkshaus und Schlossbergstrasse sowie der Etzelstrasse zur Folge. Dies wird als nicht zielführend betrachtet, da vom Mehrverkehr und den damit verbundenen Emissionen viel mehr Einwohnerinnen und Einwohner betroffen sind als an der Neuguetstrasse.

Noch ein Punkt zum Richtplan, der auch erwähnt ist. Der Stadtrat hat basierend auf dem kommunalen Richtplan in seinen Legislaturschwerpunkten 2018-2022 festgehalten, dass das Angebot für den Langsamverkehr ausgebaut werden soll. Aufgrund der zu erwartenden

langfristigen Umsetzung ist noch etwas Geduld gefragt. Trotzdem muss erwähnt werden, wie vom Vorredner beim letzten Traktandum erwähnt worden ist, dass noch diverse Schwachstellen im städtischen Langsamverkehrsnetz bestehen und diese gemäss den Legislaturzielen auch zügig angepackt und behoben werden sollen.

Claudia Bühlmann, Grüne: Wir bedanken uns für die Beantwortung der Interpellation. Aber ehrlich gesagt sind wir weder erfreut noch zufrieden mit der Antwort des Stadtrats auf unsere Interpellation. Es ist erschreckend, wie die Gefahr, der die Fussgänger und Velofahrerinnen auf dieser Strasse ausgesetzt sind, heruntergespielt wird. Ist es wirklich normal, dass bei einer Geschwindigkeitsüberprüfung die durchschnittliche Geschwindigkeit bei einer 30er-Tafel 53 km/h beträgt? Wenn die durchschnittliche Geschwindigkeit 53 km/h gewesen ist, wieviel ist dann die Höchstgeschwindigkeit gewesen? Es ist alarmieren, dass nicht schon diese Tatsache zum Handeln anregt. Im Gegenteil, der Stadtrat und die Polizei verlassen sich auf die Autofahrenden, dass sie ein den Umständen entsprechend angemessenes Tempo fahren. Ich bin im vergangen Jahr regelmässig am Morgen zwischen 6.30 und 9.00 Uhr mit dem Velo die kurze Strecke zwischen Eichhof und Eichmühle gefahren. Es hat nicht nur am Wochenende Langsamverkehr auf dieser Strasse. Mir sind auch Leute mit Kinderwagen unter der Woche begegnet. Einmal in der Woche bin ich dort durchgefahren und fast jedes Mal ist mir jemand entgegengekommen oder in meine Richtung gefahren, der kein angemessenes Tempo gehabt hat. In der Nacht ist es noch um ein vielfaches gefährlicher, da die Strasse nicht beleuchtet ist und von einem Trottoir nichts in Sicht ist. Wenn man in der Nacht auf dieser Strasse unterwegs ist, muss man in die Wiese hüpfen, wenn man nicht überfahren werden will.

Die Polizei sieht also die Neuguetstrasse nicht als inoffiziellen Autobahnzubringer. Ja, dann würde uns interessieren, ab wann eine Nebenstrasse als inoffizieller Autobahnzubringer bezeichnet werden würde. Natürlich, das darf sie gar nie sein, denn Autobahnzubringer müssen breiter als 3,6 m sein und trotzdem fahren unzählige Pendlerinnen und Pendler täglich diese Strecke. Das sind nicht nur Personen aus dem Gerberacher-Quartier, sondern auch ganz viele Mitarbeitende des Bühls, die ich zum Glück kenne, oder Handwerker aus dem Kanton Schwyz, die nach Wädenswil arbeiten gehen. Diese sind meistens auch ganz zügig unterwegs.

Der Stadtrat schreibt, dass auch andere Strassen ähnliche Verbindungsfunktionen haben. Uns würde es interessieren, welche Strassen gemeint sind und ob diese wirklich auch so stark frequentiert sind. Der Stadtrat meint weiter, dass ein generelles Fahrverbot mit Zubringerdienst schwer durchzusetzen wäre. Wir nehmen jedoch an, dass ein Fahrverbot besser durchsetzbar ist, als eine den Umständen angepasste Geschwindigkeit. Konkrete Forderungen sind besser durchsetzbar, als schwammig formulierte Wünsche. Das bestehende Sonntagsfahrverbot zeigt ja auch, dass es funktioniert.

Es ist uns bewusst, dass der Richtplan nicht in wenigen Jahren umgesetzt werden kann. Es wäre aber hilfreich, wenn der Stadtrat uns sagen könnte, was in den nächsten Jahren geplant ist, welche Strategie er verfolgt, um den Richtplan umzusetzen. Wenn wir diese Strategie oder zumindest die Ansätze einer Strategie nicht kennen, bleibt uns nur die Hoffnung, dass der Stadtrat den Richtplan wirklich umsetzen will und das ist nicht gerade viel.

Die letzte Antwort fand ich geradezu frech. "Mit der Wohnortwahl werden natürlich auch Nachteile in Kauf genommen." Den Verkehr der Neuguetstrasse mit Nebenstrassen in Schönenberg und Hütten zu vergleichen, hinkt aber nun wirklich. Falls es in Schönenberg oder Hütten ähnliche Situationen gibt, dann müsste auch dort zu Gunsten der Sicherheit die Situation verbessert werden. Also wieso nicht mutig voranschreiten, den Langsamverkehr schützen und fördern und den Richtplan zielstrebig umsetzen? Wir erwarten Taten statt Ausreden. In diesem Sinne bleiben die Grünen dran.

(Auf Nachfrage von Gemeinderatspräsident Ernst Grand wünscht Stadtrat Sicherheit und Gesundheit Jonas Erni, eine Diskussion).

Stadtrat Sicherheit und Gesundheit Jonas Erni: Ich habe eine kurze Richtigstellung zur erwähnten Geschwindigkeitsmessung. Die 53 km/h sind im Ausserortsbereich, sprich in der 80er Zone gemessen worden und nicht in der 30er Zone, die erst anfängt, wenn man ins Ortszentrum fährt bei der Neuguetstrasse, Verzweigung Walther-Hauser-Strasse.

Claudia Bühlmann, Grüne: Wenn diese Messung nur 10 Meter von der Tafel entfernt gemacht wird, ich weiss nicht, ob es 5 oder 10 m vor dieser Tafel gewesen ist, ist es zwar noch nicht in der 30er Zone, aber bei der 30er Zone. Das heisst, man fährt bei Beginn der 30er Zone nicht 30 km/h, wenn der normale Beschleunigungs- oder Bremsweg einberechnet wird.

Die Interpellation betreffend weniger Verkehr auf der Neuguetstrasse gilt als erledigt und wird abgeschrieben.

06.03.01

7. Einbürgerungen

Gegen die von der Bürgerrechtskomission beantragten 22 Einbürgerungen gibt es keine Wortmeldungen und Gegenanträge. Somit wird ihnen unter Vorbehalt der Genehmigung durch Bund und Kanton das Wädenswiler Bürgerrecht erteilt.

[Die amtliche Publikation mit den erforderlichen Angaben über die Kandidaten erfolgt mit der Publikation der Beschlüsse am Freitag, 27. November 2020.]

Gemeinderatspräsident Ernst Grand: Unter Vorbehalt der Genehmigung durch Bund und Kanton haben Sie mit der Zustimmung durch den Gemeinderat heute Abend das Wädenswiler Bürgerrecht erworben. Herzliche Gratulation Ihnen allen. Machen Sie doch bitte Gebrauch von Ihren neuen Rechten und beteiligen Sie sich aktiv am Wädenswiler Stadtleben. Der Stadtrat führt zwei Mal pro Jahr einen Neubürger- und Neuzuzügeranlass durch. Zu diesem werden Sie in nächster Zeit eingeladen. Es wäre schön, wenn wir sie dort begrüssen könnten. Den eingebürgerten Personen wird beim Hinausgehen ein kleines Präsent überreicht.

***

(Gegen die formelle Abwicklung der Ratsgeschäfte werden auf entsprechende Frage des Gemeinderatspräsidenten keine Einwände erhoben.)

(Gemeinderatspräsident Ernst Grand schliesst die Sitzung.)

Ruth Schäfer, Ratssekretär-Stv.